

## **Spielen im Kleinen Tiergarten! – Was wünschen sich Eltern mit kleinen Kindern?** **2. Ideenwerkstatt, Samstag, 22.9.2012, 11.00 Uhr – ca 13.00 Uhr**

Elternbeteiligung, moderiert durch Moabiter Ratschlag (Susanne Torka (ST) und Aki?), mit Kinderbetreuung, Treffpunkt auf der Wiese nahe Rollerbahn. Teilnehmende von LATZ u Partner: Gerwin Gruber (GG) und Kollegin.

Zu Beginn sind vier Eltern da, zwischendurch ist nur eine Mutter dabei, gegen Ende tauchen noch einige weitere Eltern bzw. eine Anwohnerin auf.

**Notizen** – kein Protokoll - ST protokolliert mit Moderationskärtchen  
(*meine Anmerkungen von heute: kursiv*)

1.

Zu Anfang lassen sich die Eltern erläutern, wer der Moabiter Ratschlag ist, der vom Bezirk Mitte mit der Eltern/Kinderbeteiligung beauftragt worden ist. Es geht um Spielmöglichkeiten für kleine Kinder (bis 8 Jahre).

2.

GG weist auf den ausgehängten „Bestandsplan“, erläutert den Auftrag an die Planer: den Park aus den 1950er Jahren an heutige Bedürfnis anpassen, soziale Kontrolle erhöhen, Spielplätze aktivieren, denkmalpflegerische Belange berücksichtigen, insbesondere Rollerbahn und historische Gärten (*der Senkgarten wird später besucht; die Hecken- oder Wohngärten werden nicht erwähnt*).

3.

GG will einen großen Spielbereich für verschiedene Altersgruppen gestalten (*am östlichen Rand = ehemaliger Spielplatz und darüber hinaus greifend!*).

Und „zu einem großen Park gehört eine große Wiese“ (*aber der Kleine Tiergarten ist ein kleiner Park; die vorhandene große Wiese ist maßstabsgerecht*).

Vom ParkCafé (*an der Stromstraße*) bis zum östlichen Rand (*und möglichst noch durch das Gelände der St.Johanniskirche*) soll man **den Park als e i n e n Raum erleben – den großen Atem spüren!**

Die Parkränder sollen **aktivierende Ränder** werden (*GG erläutert nicht, dass er die abschirmenden grünen Strauch- und Heckensäume aufreißen will und verbleibende Heckenkörper auf **Heckeninseln auf nacktem Boden** reduzieren will. Die vier Eltern, auf Spielgeräte und Spielsituationen orientiert, fragen nicht nach.*)

4.

Zwischenspiel: es erscheint ein Anwohner, der fragt: wie lange werden Vorschläge von Bürgerinnen berücksichtigt? ST verweist auf Planungswerkstatt am 27.10.12. GG rechnet zurück und kommt zum Ergebnis, dass spätestens Anfang April 2013 alle Änderungswünsche eingearbeitet sein müssten.

Der Anwohner fragt, warum so wenige Interessierte hier erschienen seien, die Information sei wohl nicht gut. Er bietet sich und seine Gruppe zur Mitarbeit bei der Verteilung von Informationszetteln an „wenn es aussagekräftiges Material gibt“. Nächstes Treffen seiner Gruppe: Sonntag, 23.9.12, 18 Uhr im Selbsthilfzentrum, Perleberger Str./ Ecke Lübecker. GG: „Wenn Sie Klinken putzen würden, wäre das schön.“

ST erläutert, dass noch weitere Beteiligungsveranstaltungen stattfinden; mit/für Migranten gab es schon eine am 8.September. Besuche bei Migrantenvereinen seien geplant. Und sie weist auf die offizielle Auftaktveranstaltung am 25.9.12, 18.30 Uhr in der Heilandskirche hin, und auf die Planungswerkstatt, ganztags, ab 10 Uhr am 27.10.12.

Außerdem gäbe es immer aktuelle Informationen in den fünf Infokästen im Kleinen Tiergarten.

5.

Um 11 Uhr 40 kommt auch R. Blais (STV-Turmstraße und BI Kleiner Tiergarten) dazu, und um 11.45 Uhr Christian Beck, BVV-Mitglied (Grüne), in Moabit wohnend.

6.

Die kleine Gruppe schreitet nun zur Besichtigung des ehemaligen Spielplatzes am östlichen Rand. Hier breitet GG seinen Wunsch aus, dass man von hier aus auf die große Wiese blicken können soll. Sträucher und Bäume auf dem kleinen Hügel müssten entfernt werden (dass es ein *Nachtigallenbiotop* ist, weiß Herr GG) und auch „einige Erdarbeiten“ werden nötig, um die freie Sicht zu schaffen.

In östlicher Richtung strebt GG die Öffnung der Mauer Richtung St. Johannis an. Ch. Beck fragt: Was sagt die Gemeinde zu der Idee? ST erinnert daran, dass gestern die KITA Leute von St Johannis dafür plädiert haben, die Mauer vor dem KITA-Gelände als Sichtschutz zu erhalten. GG: wir sind im Gespräch, mal sehen, was die Kirche will.

7.

Zurück auf dem Verbindungsweg N-S (Turmstr. -Alt Moabit) weist GG auf eine dicke Eiche hin, die keine Fällplakette trägt, aber einen kleinen Protestzettel. „So werden wir verläumdert!“ sagt GG. Hier melde ich mich zu Wort und erinnere GG, dass ich ihn schon beim Rundgang am 11.9.12 gebeten habe, zu differenzieren zwischen dem anonymen Plakatierern (mit oft unzutreffenden Behauptungen, wie hier) und den Bürgerinitiativen, die ihre Aufrufe immer namentlich, mit Tel-Nummern oder e-mail-Adressen kennzeichnen. GG behauptet, ohne einen Beleg, wir steckten ja unter eine Decke. *(Ich werde ihm ein Foto von einem Plakat von 2010 schicken, auf dem auch die damalige AG GRÜN verläumdert/verdächtigt wird. Aus der sind mindestens zwei Bürgerinitiativen hervorgegangen, die Bäume und Grün vor planerischem Wegmachen retten wollen.)*

8.

Ch. Beck fragt, wie die Planer Wegeführungen finden/festlegen? GG antwortet, dass Trampelpfade wichtige Hinweise liefern. Dann aber sagt er, dass er den diagonalen Plattenweg über die Wiese vielleicht etwas abknicken möchte *(statt ihn zu erhalten, wie er ist; die Diagonale ist schließlich in den 1970er Jahre „ertrampelt“ und vom Grünflächenamt mit Platten nachgebaut worden).*

9.

ST berichtet, dass bisher alle Eltern für den Erhalt des Sandspielplatzes dort auf der Wiese waren. GG aber will den Sandspielplatz Richtung Rollerbahn verlegen.

10.

Beck fragt, ob denn die Rollerbahn überhaupt noch benutzt wird? ST: Doch! Besonders von KITA-Gruppen. Die Mutter möchte die Bahnen etwas breiter haben. GG ist für animierende Hubbel. Zu bedenken ist, dass die Rollerbahn zum Gartendenkmal Kleiner Tiergarten gehört, die historische 8 darf nicht angetastet werden.

11.

Über die Wiese geht es dann zum **Senkgarten**: die eine Mutter, GG und Kollegin, ST, R.Blais, Ch. Beck und ich.

Dass der Senkgarten das Herzstück des Gartendenkmals ist, wird nicht erläutert. GG kann sich hier einen Sandspielkasten vorstellen. Und in Erinnerung an die früheren Wasserbecken hier vielleicht einen Wasser- und Matschbereich. Was Eltern dazu wohl sagen? Die Mutter ist einverstanden.

12.

Ch. Beck spricht das Problem Hunde/Hundekot an. Er ist nicht für Verbote (*Leinenzwang und Kotentsorgung ist in Grünanlagen Pflicht; wird nicht überwacht; Vergehen werden nicht geahndet*), sondern für Angebote, die Konflikte entschärfen. Das würde bedeuten: definiertes Hunderauslaufgebiet im Kleinen Tiergarten; GG bzw Latz u Partner haben dazu keine Pläne, noch nicht.

13.

Auf dem Rückweg zu den Moderationstafeln spricht GG mich und R. Blais als Nörgler an. Und mich besonders: ich könnte mich nicht in Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eindenken, die seien doch unsere Zukunft und ich solle mit meinen Seniorenansichten aufhören. Meine Antwort: die Kritiker, die arbeiten und konstruktive Alternativen aufzeigen, sind besonders unbeliebt und müssen als Nörgler abgetan werden. **( Indirekt aber spricht GG ein großes Defizit seiner bisherigen Planungen an: LATZ und Partner behaupten immer wieder, den Park für a l l e Bevölkerungsschichten umgestalten zu wollen, aber das Bedürfnis nach Ruhe, kommunikativen Sitzgruppen, Naturgenuss, Freude an Blüten im Jahresverlauf, Nachvollziehen der kenntnisreichen Komposition von sommer- und immergrünen Sträuchern, Ehrfurcht vor Baumpersönlichkeiten usw. wird nicht bedacht. Parkplanung ist mehr als Spielplatzplanung! Für Alverdes war es sehr wichtig, Spielplätze in seine Parkplanung einzubeziehen, aber er hat auch an die anderen Altersgruppen und an vielfältige Besucher- Bedürfnisse gedacht.)**

14.

An der Moderationstafel sind nun 3 Mütter und ein Vater versammelt, später kommen noch zwei radfahrende Eltern mit Kindern dazu, und ein junger Mann/Vater und eine junge Mutter.

Ein Vater wünscht sich hundekotfreie Zonen. Ein naturnaher Abendteuerspielplatz wird gewünscht. Den wehrt GG ab mit dem Hinweis, der müsse betreut sein. (*Stimmt das?*)

15.

Eine Mutter wünscht sich blühende Stauden. Ob sowas wie Bürgerbeete möglich/geplant seien?

16.

Mütter wünschen sich Kindertoiletten, einen überdachten Wickeltisch bzw. eine luftige Überdachung (gegen Regenschauer). R.Blais fragt, ob die Schachtischgruppen aus dem Ottopark hier im KT aufgestellt werden können? GG: Ja.

Ch. Beck wünscht sich, im Grünen sitzen zu können, ohne Lärm.

Eine Anwohnerin kommt vorbei und kritisiert die vielen geplanten Baumfällungen. Warum soll soviel für teures Geld umgestaltet werden?

Regenwolken und stürmischer Wind kommen auf. Das Treffen endet etwas vor 13 Uhr.

Berlin-Moabit, 30.9.2012

Brigitte Nake-Mann

Tel: 36 751 762

Mail: bi-silberahorn@t-online.de